



Sportstiftung
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



Newsletter 05/2017

Im Porträt: Joana Staub und
Christian von Eitzen
Partner: Peter Gross Bau

Foto: Thomas Weck



„Wir sind eine coole Truppe“

Joana Staub ist ein Neuling in der Förderung der Sportstiftung Saar. Die 19-jährige Athletin des LC Rehlingen ist so etwas wie eine Senkrechtstarterin. Sportlich war sie schon immer, tanzte, turnte und spielte Tennis. Zur Leichtathletik, in der sie aktuell für Furore sorgt, kam sie erst vor drei Jahren.

von Sebastian Zenner

In einer Mehrkampf-Gruppe in Rehlingen entdeckte sie dann recht schnell ihre Vorliebe für das Laufen. Genauer gesagt: die Mittelstrecken. Bundestrainer Adi Zaar erkannte das Talent und holte es in seine Trainingsgruppe. „Ich war da voll begeistert und wollte unbedingt dorthin“, erinnert sich Staub, die schon als Schülerin als viermalige Siegerin bei Läufen um den Losheimer Stausee auf sich aufmerksam machte. „Er hatte mich schon damals entdeckt, aber meine Interessen waren da noch sehr vielfältig und ich sagte immer, ich hätte keine Zeit“, erklärt die Studentin, „Irgendwann kam der Punkt, an dem ich mir das Leichtathletik-Training mal anschauen wollte. Und so kam ich in die Mehrkampf-Gruppe.“ Tennis spielt sie übrigens immer noch. Sofern es die Zeit zulässt, hilft sie dem Team ihres Heimatortes Differten aus. Das gemeinsame Trainieren in der Läufer-Gruppe motiviert Joana Staub täglich zu neuen Bestleistungen: „Ich kann mit den Besten im Saarland zusammen trainieren, wir sind eine echt coole Gruppe. Man ist nie alleine, sondern hat immer gleichstarke Läuferinnen und Läufer um sich, sodass man sich gegenseitig motivieren kann“, beschreibt sie ihren Leistungssport-Alltag: „Wenn das Wetter schlecht ist und nur Dauerläufe auf dem Programm stehen, denkt man sich schon mal: ‚Boah, heute habe ich keine Lust.‘ Aber wenn man immer seine Teamkameraden um sich herum hat, puscht man sich gegenseitig.

Man will ja auch erfolgreich sein.“ Seit Herbst 2017 wohnt Staub noch näher an ihrem Trainingsort, nämlich im Haus der Athleten an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken. Als Grundschul-Lehramtsstudentin weiß sie die Vorteile der Nähe zur Uni zu schätzen: „Ich wollte immer schon so eine Wohnung vor Ort haben und habe mich hier schon gut eingelebt“, sagt sie. Was nicht heißt, dass die Eltern sich nicht mehr um sie kümmern dürften: „Uns steht hier zwar ein Waschraum zur Verfügung, aber bisher habe ich den noch nicht benutzt. An den Wochenenden fahre ich nach Hause und bringe die Wäsche mit heim“, gibt sie lachend zu.

Erfolge stellten sich schon vor ihrem Umzug an die Sportschule ein. 2016 holte sie bei den Deutschen U20-Meisterschaften Bronze über 800 Meter, 2017 wurde sie schon Deutsche U20-Meisterin über 800 und 1500 Meter und feierte ein sehr erfolgreiches Debüt bei den Deutschen Meisterschaften der Frauen (4. Platz über 800 Meter) sowie bei den U20-Europameisterschaften (5. Platz über 1500 Meter). „Das waren meine Highlights“, sagt sie stolz. Den krönenden Abschluss ihrer bislang besten Saison stellte im November 2017 die Auszeichnung zur Nachwuchssportlerin des Jahres im Rahmen der Saarsportler-Gala des Vereins Saarländischer Sportjournalisten dar (vgl. S. 11).

Bauen für die Zukunft

„Wir bauen Zukunft. Seit 1885.“ So lautet das Motto der Baugruppe Peter Gross, einem mittelständischen Bauunternehmen, dessen Leistungsspektrum alle Sparten des Hoch- und Tiefbaus umfasst und durch umfangreiche Aktivitäten auf den Gebieten Bau-, Roh- und Wertstoffe ergänzt wird.

von Sebastian Zenner

Mit vielen Niederlassungen, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ist das Unternehmen im Südwesten Deutschlands verwurzelt und mit bundesweiten Bauvorhaben auch überregional aktiv. 1.100 Mitarbeiter, davon 250 Ingenieure, 600 Facharbeiter und 65 Auszubildende erwirtschaften eine jährliche Bauleistung von 380 Mio. Euro.

Die Unternehmensgruppe wurde 1885 von Peter Gross sen. gegründet und wird nunmehr in der 4. Generation als Familienunternehmen geführt. Viele langjährige Mitarbeiter tragen die Unternehmenskultur, die auf Leistungsbereitschaft, Kompetenz, Zuverlässigkeit und Loyalität gegenüber

Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten basiert. Durch das Engagement der Mitarbeiter und durch die kontinuierliche Weiterentwicklung ist die Unternehmensgruppe auch für die Zukunft in einem sich stetig wandelnden Umfeld gut aufgestellt. Die Ausbildung von jungen Menschen ist neben der gesellschaftlichen Dimension ein wichtiger Garant für die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Dieser Bedeutung bewusst, werden besondere Anstrengungen in der Betreuung unternommen, was man auch an folgenden beachtenswerten Ausbildungserfolgen der letzten Jahre sehen kann: Seit 2009 wurden 14 Azubis in



Philipp P. Gross

ihren Fachbereichen als Landesbeste ausgezeichnet, einer sogar als Bundesbester. „Wir sind stolz, dass sich unsere Mitarbeiter über lange Zeit bei uns wohlfühlen und durch ihre Motivation, ihr Know-how und ihre Erfahrung zum Erfolg des Unternehmens beitragen“, sagt Geschäftsführer Philipp P. Gross und ergänzt: „Als saarländisches Familienunternehmen liegt uns die Förderung des regionalen Sports sehr am Herzen. Ehrgeiz und der Wille, immer das Bestmögliche zu erreichen, verbinden uns mit dem Saarsport. Große Leistungen verdienen eine solide Unterstützung.“ Getreu dem Firmenmotto: „Wir bauen Zukunft.“



Die Hauptzentrale der Baugruppe Peter Gross in St. Ingbert.



// GEMEINSAM SPITZE

Wir danken für die Unterstützung





Christian von Eitzen

Internationaler geht's nicht mehr

In Hamburg geboren, in London aufgewachsen, in Südafrika trainiert und mit Rehlingen die größten Erfolge gefeiert: Christian von Eitzen ist multinational unterwegs. Mittlerweile wohnt das Mitglied des Perspektivteams der Sportstiftung Saar in Frankfurt. 2015 startete er erstmals für Deutschland bei den U20-Europameisterschaften, 2016 wurde Christian von Eitzen Deutscher U20-Meister über 800 Meter. Auch vier Deutsche Meisterschaften mit der Staffel (je zwei Mal U20 und U23) stehen schon zu Buche.

von Sebastian Zenner

Als Grundschüler schnitt er bei einem „Elbe-Lauf“, einem Zehntel-Marathon, so gut ab, dass sich daraus eine Karriere als Läufer entwickelte. Damals spielte von Eitzen noch Fußball. Als er wenig später mit seiner Familie nach England zog, wich das Fußballspielen allmählich dem Laufen ohne Ball. Das war im Alter von etwa elf Jahren. „Ich konnte es gut, es hat mir Spaß gemacht. Also habe ich damit angefangen“, erinnert sich der heute 20-Jährige. Sein erstes Rennen in Deutschland bestritt er allerdings erst im Alter von 16 Jahren bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Rostock. „Damals kam der Kontakt zu Bundestrainer Adi Zaar zustande und so kam ich zum LC Rehlingen“, erklärt er. Mittlerweile ist von Eitzen von London nach Frankfurt gezogen, wo er in der Gruppe von Bundestrainer Georg Schmidt trainiert. Nach einem Trainingslager in Südafrika steht er Ende November 2017 voll im Saft. „Derzeit ist viel Training angesagt. Im Januar geht es wieder nach Südafrika, um mich für die Hallensaison vorzubereiten. Im April geht es dann wieder nach Südafrika“, erklärt er. „Ich reise eigentlich ständig zwischen Südafrika, Deutschland und England hin und her, weil ich ja auch noch in London studiere.“ Zwischendrin geht es auch

schon mal nach Amerika. „Das Reisen macht mir Spaß. Man nimmt von überall etwas mit, sammelt Erfahrung. Ich bin niemand, der gerne rumsitzt. Ich muss ständig irgendwas machen“, verrät er. Das gilt auch für die Trainingslager, wo Leistungssportler eigentlich viel schlafen und ihren Körper regenerieren sollten. „Ich gehe gerne wandern und die Welt entdecken“, sagt er und man spürt geradezu seine Entdeckerlust: „Für mich ist es gerade das perfekte Leben. Ich strebe nach einer Karriere als Profiathlet und das habe ich fast geschafft.“ Fast geschafft hat er auch sein Studium. Und das mit gerade einmal 20 Jahren. Da sich der Leistungssport nur schwer mit seinem Wunschfach Jura vereinen lässt, wählte er den Bachelor-Studiengang in Kriminologie und Soziologie, den er im Sommer 2018 abschließen will. Geplant ist, den Master in Psychologie folgen zu lassen. „Es macht auf jeden Fall Spaß, auch wenn es manchmal etwas langweilig ist“, gibt er mit einem Augenzwinkern zu. Um die Auslastung perfekt zu machen, jobbt von Eitzen nebenbei auch noch: „Letztes Jahr hatte ich drei Jobs. Das klappt schon. Rumsitzen und Fernsehen schauen passt einfach nicht zu mir.“